

beatmet leben

17715

www.beatmetleben.de

3
2023

hw
studio
weber

Perspektiven zur außerklinischen
Beatmung und Intensivpflege

Das Ringen um das GKV-IPREG

Cuff bis Weaning:
Fachbegriffe
kurz erklärt

Die digitale Welt:
Chancen
für die Pflege

Für Angehörige
ist Zuspruch ganz
besonders wichtig

Mamasté Jwidiya

Teil 1

Beatmet und gelähmt ist der an amyotropher Lateralsklerose erkrankte Engelbert Diegmann. Im vergangenen Jahr machte er sich mit seinen Assistenten auf den Weg nach Indien. Von seinen Erlebnissen und Erkenntnissen berichtet er in dieser und der kommenden Ausgabe der beatmetleben.

Air France hat mich sehr gekonnt von zukünftigen Reiseideen geheilt. Aber dazu mehr im zweiten Teil des Reports.

Gerade sind wir nach einer dreitägigen Flug-Hotel-Transfer-Reise tatsächlich im indischen Bodhgaya mit meinem Adaptivrollstuhl, einem E-Fix-betriebenen Motus CV und zwei Vivo 55 Beatmungsgeräten von Breas angekommen. Mit zwei sogenannten X-Pacs können wir das Leben der Beatmungsgeräte, und so indirekt auch mein eigenes Leben, derart verlängern, dass wir auch im ärmsten Bundesstaat Indiens, in Bihar, an die dreißig

Stromausfälle am Tag kontern können. Also muss auch das Fliegen vom mondänen Deutschland in den immer am Rande der nächsten Katastrophe entlang-schlitternden Subkontinent irgendwie funktioniert haben. Hat es auch. Und wie!

Fliegen ab Berlin

Wir sind mit dem BER-Zug zum Flughafen der deutschen Hauptstadt gefahren. Alles, was BER im Namen trägt, leidet definitiv an einer Seuche! Zug und Bahnsteig passten nicht zusammenpassen, und so flog mein Rollstuhl mit dem ganzen Geraffel einmal beim Ein- und

dann wieder beim Aussteigen erst einmal durch die Gegend. Die Fahrgäste halfen uns, die nötige Ordnung wieder herzustellen. KLM wusste bereits, dass wir kommen würden und wartete auf uns. Ich habe die gesamten Flüge für mich und meine Intensivpflegekraft in der Businessklasse gebucht. Alles andere würde ein unwürdiges Reisen bedeuten. Einklemmt zwischen schreienden Kindern und dicken Herren, die sich ihre Socken ausziehen und zwischen den Zehen kratzen...

Der indische Einwanderungsmann in seiner Vitrine wollte streng wissen, ob wir zu einer Heilung nach Indien reisen würden. Nachdem Katharina, meine



**Bleiben
Sie mit
unserem
Newsletter
immer auf
dem
Laufenden.**

**Alle
wichtigen
und
aktuellen
Ereignisse
einmal
pro Woche
in Ihrem
Postfach.**



**Jetzt
kostenfrei
anmelden**

Begleitung, das Wort „Bodhgaya“ fallen ließ, da huschte ein freudiges Lächeln über das Gesicht des Beamten und wir erhielten unsere Einreisestempel. Wer unmittelbar nach Bodhgaya reist, der sucht die Nähe des Buddha, der dort vor mehr als 2.500 Jahren unter einem Feigenbaum sitzend die Gedanken dachte, die uns heute als Buddhismus bekannt sind. Und nicht nur das: Während der Regierungsperiode des Königs Ashoka, einer mythisch wie historisch unendlich wichtigen Regentschaft und einem der größten Herrscher der Weltgeschichte, reisten buddhistische Mönche bis ins heutige Griechenland. Die Ideen des Buddhis-

mus erkennen wir heute in unserer Staatsform, der Demokratie wieder. Und auch die erwünschten Verhaltensformen des Menschen, die in der Bibel verankert sind, lassen sich auf die Ideen des Buddha zurückführen.

Der einzige Unterschied des Buddhisten zum Christen ist, dass wir Buddhisten uns unentwegt um unser Wohl kümmern sollen. Um unsere Gedanken. Aus denen Handlungen entstehen. Die wir genießen oder unter denen wir leiden. Auf die wir mit weiteren Handlungen reagieren: Die Dinge, die wir mögen, zu uns herziehen und diejenigen, die uns zuwider sind, abzulehnen und wegzuschieben.

Was ist eigentlich Karma?

Dieses Räderwerk von Ursache und Wirkung nennt der Buddhist Karma. Karma bedeutet nichts anderes als Handlung. Die Wirkweise des Karma ist vielfältig. Die beiden wichtigsten Wirkungen des Karmas sind die aus unseren Handlungen entstehenden Resultate, die wir unmöglich vorher und in ihrer Gänze einschätzen können. Und die Gewohnheitsbildung: Was wir tun, das bildet unsere Gewohnheiten aus. Unseren Geschmack. Unsere Lieblingsfarbe. Unsere Unbeherrschtheit. Unsere Depressionen. Unsere Art mit anderen Menschen umzugehen. Unsere Gedankenmuster und Schubladen, in die wir unsere Welt sortieren.

Hier ist es wichtig das Wort „unsere“ zu betonen. Wir leben in unserer Auffassung der Welt. Jeder andere Mensch, auch unsere Kinder oder unsere Partner, leben in ihrer Auffassung der selben Welt – aber nicht in unserer Auffassung davon! Nein, viel mehr noch: Es ist unser Bewusstsein, das alles, was wir wahrnehmen, erst zur Existenz verhilft. Wie wir die Welt wahrnehmen, das ist weitgehend durch



Das ist Buddhismus: Sich mit den Dingen auseinandersetzen – so wie sie sind und nicht so, wie wir sie uns gern hinbiegen.

unsere Gewohnheiten und somit durch unsere Gedanken und unsere bereits erbrachten Taten vorbestimmt. Gewohnheitsbildung versus einem freien Willen. Der „freie Wille“, so wie wir ihn uns wünschen würden, der existiert nicht. Wir können nicht frei entscheiden, ob wir genau die Nahrung mit echtem Genuss essen können, die uns seit Jahrzehnten nicht schmeckt oder die wir aus dem einen oder anderen Grund ablehnen. Vegetarier und

Veganer können nicht etwa frei entscheiden, ob sie auch ein Steak aus der unteren Tierhaltungsklasse genießen könnten. Wir sind in all diesen Dingen, in den meisten Angelegenheiten unseres Lebens nicht wirklich frei.

Das ist Buddhismus. Sich mit den Sachverhalten genau auseinanderzusetzen – so wie sie sind und nicht so, wie wir sie uns gern hinbiegen – dafür, um das zu vertiefen, nehme ich eine Reise auf mich, die in eines der am schwersten zu bereisenden Ländern führt: den indischen Subkontinent. Gesunde Menschen verzweifeln daran. Ich bin lediglich ermüdet. Ich muss mir überlegen, welche Gefühle ich zulasse. Wissend, dass Gefühle eine ziemliche Energieverschwendung sind. Am Ende hat man enorme Mengen Energien verbraucht, an der Situation aber wenig geändert. Man ist nur laut geworden. Oder hat geweint. Gefühle sind etwas, das eine Reise nach Indien erschweren. Fühlt dort nicht. Erlebt es. Erleben verbraucht weniger Energie. Wie wir das exotische Dorf Bodhgaya unverzagt mit Rolli und Beatmungsgerät erforscht haben, davon mehr in der nächsten Ausgabe.



Die Kuh ist in Indien unantastbar.

ARBEITEN IST

*Zeit zum
Bilden.*



Bewirb dich jetzt als
Pflegefachkraft:
opseo.de/karriere

